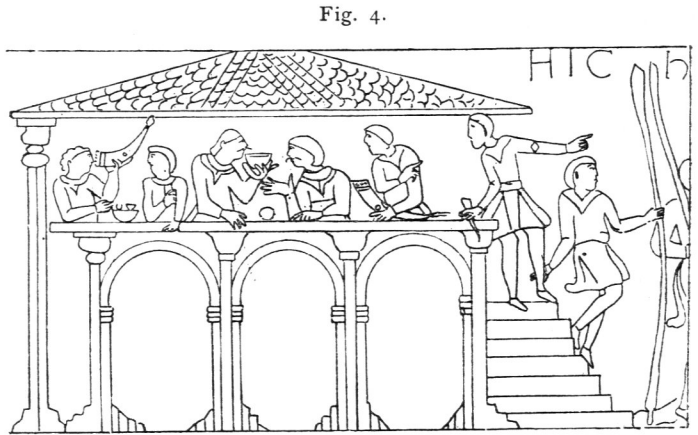


unbewehrte Kemnate als Wohngebäude des Herzogs nicht fehlten. Den Herzogen fuchten es die übrigen gleich zu thun; aber von Steinbau war doch felten die Rede; der altnationale Holzbau gelangte faft ausschließlich zur Verwendung.

Es ift uns ein intereffantes Denkmal aus dem XI. Jahrhundert erhalten: der Teppich von Bayeux, auf welchem die Thaten *Wilhelms des Eroberers* dargeftellt

18.
Halle
im Palaft
Wilhelms
des Eroberers.

find. Unter all den vielen aus dem Leben der Zeit gegriffenen Bildern fehen wir auch die Halle feines Schloffes dargeftellt, in welcher er vor der Einfchiffung nach England mit feinen Mannen ein Trinkgelage hält. Wenn auch Alles nur andeutungsweise gegeben ift, fo können wir doch nicht zweifeln, dafs diefe Halle ein Holzbau ift, zugleich auch, dafs die Formen der antiken Baukunft damals auf



Halle im Palaft *Wilhelms des Eroberers* ¹⁶⁾.

den Holzbau Einfluß hatten. Statt weitere Schlüße zu ziehen, geben wir hier eine Abbildung der Darftellung (Fig. 4 ¹⁶⁾) und überlaffen es unferen Lesern, felbft zu fehen, was daraus gefchloffen werden kann.

Ungefähr gleichzeitig ift ein Kaiferpalaft, von welchem uns wefentliche Theile erhalten find.

19.
Palaftburg
Heinrich III.
zu
Goslar.

Es find Refte einer folchen Palaftburg aus der Mitte des XI. Jahrhunderts erhalten, welche Kaifer *Heinrich III.* (1039—56) in Goslar errichtete. Leider ift auch hier von der Gefammtanlage Vieles verfchwunden, und fie läßt fich heute auch nur auf dem Wege der Hypothefe reconftituiren. Indeffen ift es nicht ausgefchloffen, dafs Nachgrabungen uns noch über die Lage einzelner Gebäude Gewifsheit geben. Ja, wenn nur bis jetzt die Literatur auf die Bedeutung deffen, was vorausfichtlich noch zu finden ift, nachdrücklich aufmerkfam gemacht hätte, fo würde es fehr zu verwundern fein, dafs nicht Grabungen fchon ftattgefunden haben, und es würde uns fehr freuen, wenn unferer hier gegebene Anregung zu folchen führen follte. Denn der Bau ift die letzte grofsartige Palaftanlage, wohl fchon umgebildet zu einer mächtigen feften Burg, wie fie vom XI. Jahrhundert an an deren Stelle traten. Gerade hier bei einer Kaiferburg würde es von Wichtigkeit fein, feft zu ftellen, wie weit noch die alte Tradition auch im Einzelnen erhalten ift, wie weit der Gefammtpalaft bereits Burg geworden.

Was auf unferer Zeit gekommen, ift in erfter Linie der Saalbau, die große kaiferliche Halle, das Hauptgebäude der Burg ¹⁷⁾; dann ein ihn fortsetzender Flügel an der Nordfeite. Von einem Gebäudeflügel, der fenkrecht auf den Saalbau rückwärts heraustrat, fanden fich Andeutungen; die an diefen Flügel fich anfhließende

¹⁶⁾ Aus: Kulturhistorifcher Bilderatlas. II. Mittelalter. Herausg. von Dr. A. ESSENWEIN. Leipzig 1883. Taf. XXVI.

¹⁷⁾ Vergl.: HOTZEN, A. Das Kaiferhaus zu Goslar. Vortrag, gehalten in der IV. Hauptverfammlng des Harzvereines für Gefchichte und Alterthumskunde am 30. Mai 1871 zu Goslar. Halle 1872.